

# SIBMagazin

Wir schaffen mehr als Räume

17. Ausgabe – 2025/1



Carl-Ludwig-Institut  
für Physiologie

Niederlassung Leipzig II stellt  
Studienzentrum fertig

Seite 14

INFRA-EFRE und  
EE-EFRE

SIB generiert Förder-  
mittel – Rückblick auf  
Förderperiode 2014–2020

Seite 4

Sächsische Gestütsverwaltung/  
Landgestüt Moritzburg

Umfangreiches  
Modernisierungspaket

Seite 10

Zentrales  
Flächenmanagement

Schnelle Eingreiftruppe  
im Bauunterhalt

Seite 16

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Staatsbetrieb Sächsisches  
Immobilien- und Baumanagement  
Riesaer Straße 7h, 01129 Dresden  
www.sib.sachsen.de  
im Auftrag des Freistaates Sachsen,  
Sächsisches Staatsministerium der  
Finanzen

### Redaktion:

SIB Zentrale: Oliver Gaber (V.i.S.d.P.),  
Alwin-Rainer Zipfl, Raphael John

### Text:

Blaurock Markenkommunikation GmbH:  
Tobias Blaurock (S. 4 – 21, 22 unten)

### Gestaltung:

Blaurock Markenkommunikation GmbH,  
www.team-blaurock.de

### Fotos/Visualisierungen:

David Nuglisch (Titel, S. 2 – 21, S. 22 unten,  
S. 23 oben, Rückseite), Alwin-Rainer Zipfl  
(S. 20), O+M Architekten GmbH (S. 22  
oben), SIB (S. 23 Mitte und unten)

### Druck/Auflage:

Löbnitz Druck GmbH/1.600 Stück  
Beitrag zum Umweltschutz: FSC®-zerti-  
fiziertes Recycling-Papier, klimaneutrales  
Druckprodukt (ClimatePartner)

### Redaktionsschluss:

Mai 2025

### Copyright:

Die Veröffentlichung ist urheberrechtlich  
geschützt. Alle Rechte, auch die des Nach-  
druckes von Auszügen und der fotomecha-  
nischen Wiedergabe, sind dem Heraus-  
geber vorbehalten. Diese Maßnahme wird  
mitfinanziert durch Steuermittel auf der  
Grundlage des vom Sächsischen Landtag  
beschlossenen Haushaltes.

## 3 EDITORIAL

### WAS UNS BEWEGT

- 4 Zeit für einen Rückblick
- 6 Neues aus dem SIB
- 7 Die Führungsleitlinien des SIB
- 8 Recruiting

### AUF DER BAUSTELLE

- 10 Neues harmonisch integriert
- 14 Baudenkmal im laufenden Betrieb saniert

## 12 SIB IN ZAHLEN

### ZENTRALES FLÄCHENMANAGEMENT

- 16 Die „ZFM-Feuerwehr“

### SIB INTERN

- 18 Und immer wieder Chemnitz
- 20 Zurück nach Zwickau
- 20 Prämiert
- 21 Zwei Welten

### AKTUELLE NACHRICHTEN

- 22 Auf einen Blick



Katrin Apel (r.) hat mit Anja Kunsch und anderen Mitarbeitenden des SIB den BDA-Preis Sachsen 2024 für die Sanierung und den Umbau des Zentrums für Seelische Gesundheit des Sächsischen Krankenhauses Altscherbitz gewonnen.



**Oliver Gaber**  
Kaufmännischer Geschäftsführer

**Falk Reinhardt**  
Technischer Geschäftsführer

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Erarbeitung unseres Leitbildes „Wir schaffen mehr als Räume“ vor zwei Jahren war nicht der Schlusspunkt in der Entwicklung der Unternehmenskultur im SIB. Es bildet vielmehr die Grundlage und das Selbstverständnis, auf dem wir weiter aufbauen wollten. In einem Prozess unter Beteiligung der Beschäftigten wurden nun Führungsleitlinien entwickelt, die definieren, wie wir Führung im SIB verstehen und (er)leben möchten. Sie dienen als Orientierung in unserem täglichen Handeln. Den erfolgreichen Entstehungsprozess und das ausgezeichnete Ergebnis können Sie in dieser Ausgabe nachlesen.

Neben landeseigenen Gebäuden stellen auch Anmietungen oftmals eine geeignete und wirtschaftliche Option dar, die Behörden des Freistaates unterzubringen. Im ersten Halbjahr 2025 sind deswegen zwei neue Immobilien zu unserem Portfolio dazugekommen. Zum einen wurden in Dresden die neuen Diensträume an die Sächsische Datenschutz- und Transparenzbeauftragte übergeben. Zum anderen wurden für die Universität Leipzig zum zukunftssträchtigen Thema Künstliche Intelligenz moderne Räume angemietet. Beides können Sie in der Rubrik „Auf einen Blick“ nachlesen.

Auch im Baubereich schließen wir in diesem Jahr viele wichtige Projekte ab. Ein Beispiel ist das Carl-Ludwig-Institut für Physiologie der Universität Leipzig und ein anderes Beispiel ist die Reithalle des Landgestüts Moritzburg, welche mit innovativer Technik und modernem Design ein tolles Erlebnis für Besucher ermöglicht. Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie dazu spannende Beiträge.

Unser Geschäftsbereich Zentrales Flächenmanagement Sachsen (ZFM) hat als Eigentümervertreter des Freistaates mit Gebäuden zu tun, die keinen aktuellen Nutzen haben. Damit diese nicht zur Gefahr für Dritte werden, kümmert sich ein kleines Team von Kollegen oft zeitkritisch um die bauliche Sicherung. Mehr Informationen zu ihren Aufgaben finden Sie im entsprechenden Beitrag des ZFM in diesem Heft.

Die Themen Personal und Fachkräfte sind weiterhin eine zentrale Herausforderung für den SIB. Um die Personalsuche aktiver, zielgerichteter und professioneller zu gestalten, haben wir den Bereich Recruiting erweitert. Im Beitrag können Sie nachlesen, welche Köpfe dahinterstehen und welche beispielhaften Maßnahmen bisher ergriffen wurden beziehungsweise in Planung sind.

Dass im SIB hochqualifiziertes Personal tätig ist, zeigt die Neubesetzung der Leitungen zweier Niederlassungen im SIB aus den eigenen Reihen. Mit Frau Krenkel in Chemnitz, die aus der Leitung der Niederlassung Zwickau wechselt, und Frau Bernhardt, welche dort die Nachfolge antritt und aus der Zentrale wechselt, übernehmen erfahrene Kolleginnen die Führung.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und freuen uns über Ihre Anregungen.



Europa fördert Sachsen.  
**EFRE**  
 Europäischer Fonds für  
 regionale Entwicklung

# Zeit für einen Rückblick

In der Förderperiode 2014 – 2020 generierte der SIB mehr als 320 Mio. Euro an EFRE-Fördermitteln.

Mit Mitteln aus EFRE als Teil der Europäischen Struktur- und Investitionsfondsförderung (ESI) lassen sich seit der Förderperiode 2014–2020 in erster Linie Infrastruktur- und Energieeffizienzmaßnahmen fördern. In diesem Zeitraum erlangte der SIB daraus Fördermittel für zwölf Vorhaben im Bereich INFRA-EFRE und für 36 Baumaßnahmen im Bereich EE-EFRE. Ohne diese beträchtliche Förderung hätten manche dieser Baumaßnahmen gar nicht umgesetzt werden können. Die Arbeit der beteiligten Kolleginnen und Kollegen in den Niederlassungen und der Zentrale hat sich auch für die Bürger des Freistaates besonders gelohnt.

Die Dimension, in welcher der Freistaat Sachsen in der nun abgeschlossenen Förderperiode EU-Mittel aus den beiden EFRE-Programmen einsetzen konnte, ist beachtlich.

## INFRA-EFRE: ca. 211,58 Mio. für Sachsen

„Die zwölf Baumaßnahmen, die wir mit Hilfe des Programms INFRA-EFRE durchgeführt haben, wurden nach heutigem Stand zu 61,9% gefördert“, berichtet Referentin Fachkoordination Bau **Kathleen Liebschner**. „Wir konnten durch unsere Maßnahmen hier EU-Mittel von ca. 211,6 Mio. Euro erzielen und abrechnen.“ Als Beispiele nennt sie das Hochtechnologiezentrum und das Technikum an der Westsächsischen Hochschule Zwickau<sup>1</sup>, den Clemens-Winkler-Bau an der TU Bergakademie Freiberg<sup>2</sup>, das Forschungscluster MERGE an der

TU Chemnitz<sup>3</sup> sowie das Institut für Automobiltechnik der TU Dresden<sup>4</sup>.

## EE-EFRE: ca. 110,08 Mio. Euro für Sachsen

In den 36 EE-EFRE-Maßnahmen, bei denen vom SIB in der letzten Förderperiode Energieeffizienz und Nachhaltigkeit über die gesetzlichen Vorgaben hinaus erreicht wurden, konnte der SIB ein CO<sub>2</sub>-Minderungspotential von jährlich 4.679 Tonnen CO<sub>2</sub> erzielen.

Ebenfalls beeindruckend: Immerhin 19% der Gesamtbaukosten wurden hier gefördert, dem Freistaat kamen dabei EU-Mittel in Höhe von ca. 110 Mio. Euro zugute. Zahlreiche sächsische Standorte profitierten – von Annaberg-Buchholz über Borna, Chemnitz, Döbeln, Dresden, Großpönsna, Leipzig, Pillnitz, Plauen, Torgau, Wurzen bis Zwickau.

In Summe konnte der SIB damit ca. 321,66 Mio. Euro an EFRE-Fördermitteln für Maßnahmen in Sachsen generieren, mit denen strukturelle Defizite abgebaut – und besonders gelungene Infrastruktur und Gebäude geschaffen wurden. Kathleen Liebschner: „Ohne die vielen engagierten Kolleginnen und Kollegen in den Niederlassungen hätten wir als SIB diese Leistung nie vollbringen können. Ihnen gebührt der Dank, sie haben jeden Tag für die Projekte gekämpft.“

## NL Dresden II führend

Die meisten EFRE-Projekte im SIB wurden bislang von der Niederlassung Dresden II realisiert. Daran ist **Ute Höck** – Prüfbeauftragte seit

2010 – von Anfang an beteiligt. Die Energieeffizienz- und Nachhaltigkeits-Koordinatorin kennt sich bestens aus, hatte entsprechende Grundsatzthemen bereits zuvor in der Zentrale bearbeitet. Trotz des bürokratischen Aufwands sah sie im EFRE Programm eine Chance: „Ich wollte immer breiter denken und das umweltschonende Bauen und Sanieren voranbringen. Mit EFRE können wir das.“

**Kerstin Reinhardt**, Referentin Grundsatz Bau in der Zentrale des SIB, war zunächst als Sachgebietsleiterin der Niederlassung Chemnitz mit EFRE beschäftigt. Sie betont: „Das Energieeffizienz-Förderprogramm war 2014 nicht nur neu, sondern es ist auch deutlich komplexer als INFRA-EFRE. Denn es fördert im Grunde nur den Anteil der Maßnahmen, der für die Energieeffizienz und die Reduzierung von Treibhausgasemissionen ausschlaggebend ist. Da gilt es, sorgfältig herauszustellen, was in welchem Maße über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehend zu Verbesserungen führt.“

Ute Höck ergänzt: „Für die förderunschädliche Realisierung der Maßnahmen war der Prozess von der Antragstellung über die Ausführung bis hin zur Abrechnung besonders herausfordernd. Durch das engagierte Mitwirken aller Beteiligten und eine enge Zusammenarbeit mit der Zentrale konnte dieser Kraftakt bewältigt werden. Aus technischer Sicht hat Sven Schubert maßgeblich unterstützt. Er begleitet die Verfahren bis heute mit seiner Fachkenntnis.“

### Bestand bietet Chancen

CO<sub>2</sub>-Einsparungen lassen sich vor allem mit Bestandssanierung erreichen. „Die Förderkriterien ließen es zu, auch denkmalgeschützte Gebäude energetisch aufzuwerten“, erklärt Ute Höck. Den Andreas-Schubert-Bau der TU Dresden nennt sie als „sehr gutes Beispiel einer gelungenen Maßnahme im EE-EFRE-Programm“. Hier ist es trotz hoher Auflagen der Denkmal-schutzbehörde gelungen, den besonders erhaltenswerten Putz der Fassade durch ein innovatives Dämmsystem zu ersetzen. „Bei allen Mühen – das Ergebnis überzeugt“, ist Ute Höck zufrieden.

### Neubau: Impulse für den Goldstandard

Bei Neubauten war unter Anwendung des Bewertungssystems Nachhaltiges Bauen (BNB) ebenfalls eine EFRE-Förderung möglich. Vo-

oraussetzung war es, das Zertifikat in Gold zu erreichen. „Das im BNB-Gold-Standard errichtete Lehr- und Laborgebäude der HTW Dresden konnten wir überhaupt nur durch EE-EFRE realisieren“, ist Ute Höck überzeugt (SIB Magazin 2024/1); „dieses Pilotprojekt – eine riesige Teamleistung – hat den Weg für weitere BNB-Projekte bereitet.“

Kerstin Reinhardt hatte in Chemnitz unter anderem den Umbau und die Sanierung der Aktienspinnerei – und damit eine der ersten EFRE-EE-Maßnahmen mitverantwortet. Das sei durchaus herausfordernd gewesen, denn das Objekt bestand aus einem denkmalgeschützten Sanierungs- und einem Neubauteil. Im Lauf der Förderperiode wurden die Richtlinien zudem mehrfach präzisiert. „Umso dankbarer bin ich dafür, dass die Kolleginnen und Kollegen sich

immer wieder auf die veränderten Herausforderungen eingestellt haben.“ Deren Offenheit für das Thema habe sich für Sachsen gelohnt.

Heute vermittelt sie im Referat Grundsatz Bau zwischen den Regularien der EU, dem SMWK als Fondsbewirtschafter und den Baufachleuten des SIB, berät letztere mit Umsetzungshinweisen. „Wir versuchen, Unsicherheiten zu reduzieren und einheitliches Verwaltungshandeln zu fördern – indem wir interpretieren, übersetzen und aktualisieren. Auch seit Einführung der neuen Richtlinie im Jahr 2021 gab es viele Tekturen.“

Für den Austausch mit den Niederlassungen haben die Referate Grundsatz Bau und Fachkoordination bereits verschiedene Instrumente erarbeitet, informieren über das Intranet, interne Info-Veranstaltungen und einen eigenen EFRE-Newsletter. „Die Einladung an alle Bediensteten aus dem Bau steht: Kommen Sie jederzeit mit allen Fragen zu EFRE auf uns zu!“

### Ausblick: Neue Ideen

Sachsen habe dynamisch aufgeholt, findet Kerstin Reinhardt. Um weitere Fördersummen zu erhalten, brauchte es für die aktuelle Förderperiode innovative Ansätze.

Einer davon sei das ‚Neue Europäische Bauhaus‘ (NEB), eine EU-Initiative im Rahmen des Green Deals. Hier werden Neubauten mit Pilotcharakter, die Ansprüchen an Nachhaltigkeit, Ästhetik und Inklusivität entsprechen, gefördert. Kerstin Reinhardt ist gespannt: „Wir haben im SIB fünf Maßnahmen, mit denen wir diese Förderung anstreben. Die Kolleginnen und Kollegen in den Niederlassungen stellen sich dem innovativen Ansatz, den Sachsen auf ganz eigene Weise mit NEB SAX geht.“



Kerstin Reinhardt, Ute Höck und Kathleen Liebschner (v.l.n.r.) mit Sven Schubert (l.), Sachbearbeiter im Referat Grundsatz Bau und Sachverständiger für Energieeffizienz, im Lehr- und Laborgebäude der HTW Dresden

- 1 vgl. SIB Magazin 2024/01
- 2 vgl. SIB Magazin 2020/01
- 3 vgl. SIB Magazin 2021/01
- 4 vgl. SIB Magazin 2020/01

# Neues aus dem SIB

Die Stabsstelle Organisationsentwicklung, ehemals Stabsstelle Arbeitsorganisation, wird seit dem 1. Dezember durch **Maximilian Augustyniak** unterstützt. Nach seinem Masterstudium in Psychologie war er als Arbeits- und Organisationspsychologe im agilen Projektmanagement tätig. Dabei begleitete er vor allem Teams in der Softwareentwicklung durch Projektkoordinierung und Prozessoptimierung.

In den vergangenen Monaten haben wir verschiedene Werkstattmaßnahmen aus SIB 2020 intensiv weiter entwickelt und umgesetzt.

So haben wir beispielweise die Einführung von **Schnittstellenworkshops** vorangetrieben. Ziel dieses Formates ist es, die Kommunikation und den Informationsfluss zwischen den Abteilungen zu optimieren und gegenseitiges Verständnis zu schaffen. Die Pilotierung erfolgt zwischen einzelnen Bereichen in den Niederlassungen Dresden I und Dresden II sowie in der Zentrale.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Förderung des informellen Austauschs und der Vernetzung der Beschäftigten. Hierzu werden in den Niederlassungen **Gesprächsräume** etabliert, die den freien, offenen Dialog zwischen den Kolleginnen und Kollegen unterstützen sollen. Erste Vorbereitungen laufen.

Als bedeutenden Schritt in der Förderung von Innovation und kontinuierlicher Verbesserung innerhalb des SIB sehen wir die Einführung eines Impulsportals. Dieses soll eine zentrale Anlaufstelle für Ideen, Feedback, Kritik oder Fragen aller Beschäftigten sein. Ziel ist es, eine Kultur der offenen Kommunikation und Beteiligung zu schaffen, die es allen Mitarbeitenden ermöglicht, ak-

tiv zur gemeinsamen Weiterentwicklung des Unternehmens beizutragen.

Um die Führungskräfteentwicklung weiter voranzutreiben, wird das Format **„Round Table“** eingerichtet. Hier haben Führungskräfte die Möglichkeit, sich in einem geschützten Raum auszutauschen und kollegiale Fallberatungen durchzuführen. Der Round Table soll dazu beitragen, besser voneinander zu lernen und gemeinsam Lösungen für Herausforderungen in der Führung zu erarbeiten. Die Vorbereitungen für die Durchführungen an den einzelnen Standorten laufen.

Um die Einarbeitung von neuen Mitarbeitenden zu verbessern, wurde ein **zentrales Abkürzungsverzeichnis** erstellt. Dieses Verzeichnis listet alle unternehmensspezifischen Abkürzungen und Begriffe auf. Es wird neuen Kolleginnen und Kollegen den Einstieg erleichtern und eine schnellere Orientierung ermöglichen.

Seit März läuft eine umfassende **Untersuchung der Prozesse** im SSC Personal. Das klare Ziel dabei ist es, Optimierungspotentiale zu identifizieren und den Bereich zukunftsweisend aufzustellen.

Im **Projekt IMA 2.0** (siehe SIB Magazin 2024/2) hat eine Teilprojektgruppe inzwischen die Grundlagen für die Aufbauorganisation und die Neuverteilung der Aufgaben erarbeitet. Darauf aufbauend werden die damit verbundenen Prozesse und Ressourcen genauer betrachtet und ausgestaltet.

Zudem bewegen uns die aktuellen Entwicklungen im Bereich der **Künstlichen Intelligenz**. Wir haben begonnen, uns diesem zukunftsweisenden Thema intensiv zu widmen. Dazu haben wir eine Arbeitsgruppe aus interessierten Beschäftigten gegründet, um das angeschaffte Large Language Model (LLM) zu erproben und anzulernen. Ein LLM ist eine KI-Technologie, die auf Basis riesiger Textmengen lernt, Sprache zu verstehen und zu verarbeiten. Ziel der Arbeitsgruppe ist es im ersten Schritt, damit die Suche und Aufbereitung interner Dokumente zu erleichtern – ein wesentlicher Beitrag zu einer effizienteren Arbeitsweise.

In den kommenden Monaten arbeiten wir weiter daran, die begonnenen Maßnahmen umzusetzen und nachhaltig zu verankern.

# Die Führungsleitlinien des SIB

Wir sind empathisch.  
Wir führen verantwortungsvoll sowie vorausschauend und achten auf uns.

Wir schaffen Klarheit über Zuständigkeiten und stellen Netzwerke sowie Wissenstransfer sicher.

Wir schaffen Vertrauen und Transparenz.  
So fördern wir Eigenverantwortung.

Wir sind aufgeschlossen für Neues und setzen sinnvolle Veränderungen miteinander um.

Wir loben und kritisieren konstruktiv und fördern Feedback.

## Betriebsklima & Wohlergehen

Wir gestalten ein motivierendes Betriebsklima und sind allen Vorbild.

## Netzwerke & Fehlerkultur

Wir teilen unsere Erfahrungen und leben eine offene Fehlerkultur.

## Förderung & Eigenverantwortung

Wir fördern die Entwicklung unserer Mitarbeitenden im SIB und bringen Fähigkeiten wirksam zum Einsatz.

## Veränderung & Stabilität

Wir sind kooperativ und vertreten unsere Lösungen gemeinsam.

## Wertschätzung & Kommunikation

Wir kommunizieren respektvoll, zugewandt und ergebnisorientiert.

## Mehrstufiger Prozess mit Beteiligung aller Hierarchiestufen: Führungsleitlinien entwickelt

Im Spätsommer 2024 haben wir begonnen, Führungsleitlinien zu erarbeiten. Die Idee dazu war im Rahmen von SIB 2020 in der Werkstatt Wertschätzung entstanden. Dort war deutlich geworden, dass neben dem bestehenden SIB-Leitbild eine klare Orientierung für das tägliche Führungsverhalten notwendig ist.

Der Prozess zur Entwicklung dieser Führungsleitlinien war von intensiver Zusammenarbeit und kontinuierlichem Austausch geprägt. Es war uns wichtig, dass nicht nur die Geschäftsführung und alle Führungsebenen, sondern auch die Mitarbeitenden aktiv in die Erarbeitung einbezogen werden, um ein möglichst breites Spektrum an Perspektiven zu berücksichtigen. Der Initialentwurf entstand im September 2024, basierend auf den Erkenntnissen aus den Werkstätten, durch die Geschäftsführung. Er hielt die grundlegenden Werte fest, die unsere Führungskräfte leiten sollen.

Im nächsten Schritt wurde dieser Entwurf mit den Niederlassungsleitungen diskutiert und angepasst, um deren Erfahrungen und Anforderungen einfließen zu lassen. Im Ergebnis

wurden zunächst 15 Leitlinien skizziert. Doch damit war der Prozess noch lange nicht abgeschlossen: Insgesamt sechs Workshops folgten, in denen die Leitlinienentwürfe mit Führungskräften aus allen anderen Hierarchiestufen auf Praxisnähe geprüft, weiterbearbeitet und verfeinert wurden. Damit konnte sichergestellt werden, dass die Leitlinien auch wirklich in der täglichen Arbeit der Führungskräfte umsetzbar sind.

Das Ergebnis wurde mit den gewählten Gruppensprechern der Führungskräfteworkshops abgestimmt und noch einmal überarbeitet. Dieser Entwurf wurde Ende Oktober in einem Workshop mit Mitarbeitenden diskutiert. Dies war besonders wichtig, um nicht nur die Perspektive der Führungskräfte, sondern auch die derjenigen, die die Führungsentscheidungen in ihrem Arbeitsalltag spüren, einzubeziehen. Die Rückmeldungen aus diesen Gesprächen haben uns geholfen, die Leitlinien weiter zu schärfen und so zu gestalten, dass sie sowohl die Führungskräfte als auch die Mitarbeitenden gleichermaßen ansprechen und motivieren.

Nach der abschließenden Überarbeitung im Rahmen unserer ersten Führungskräfteklausur im November, bei der die endgültige Version freigegeben wurde, haben wir eine Umfrage unter den Mitarbeitenden durchgeführt, um den Status quo der Umsetzung zu ermitteln. Die Ergebnisse dieser Umfrage sind nun der Ausgangspunkt für die nächsten Schritte, die sicherstellen sollen, dass die Leitlinien in der Praxis noch besser verankert werden.

Was uns besonders stolz macht, ist der gesamte Entwicklungsprozess, der geprägt war von Offenheit, Austausch und dem klaren Ziel, die Führungskultur in unserem Unternehmen nachhaltig zu stärken. Die Leitlinien sind nach diesem Prozess nicht bloß ein Dokument. Sie sind ein lebendiges Instrument, das uns hilft, als Führungskräfte noch stärker zusammenzuwachsen und unsere Werte tagtäglich zu leben. Wir sehen die Leitlinien als eine wichtige Grundlage, auf der wir weiter aufbauen werden, um die Führungskultur im SIB kontinuierlich weiterzuentwickeln und das Zielbild zu verwirklichen, das wir uns gesetzt haben.



Julia Paulik und Katharina Fuchs

# Recruiting

Der SIB als Arbeitgeber bietet vielfältige, spannende Perspektiven.

Katharina Fuchs und Julia Paulik vom Shared Service Center Personal (SSC P) des Staatsbetriebs Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) kümmern sich um das Recruiting neuer Fachkräfte. Beide sind selbst zufriedene, von ihrer Tätigkeit begeisterte Angestellte.

Im Sommer 2024 hatte sie den SIB noch selbst als potentiellen neuen Arbeitgeber gesehen: Julia Paulik war als Personalreferentin in einem der Staatsministerien tätig, als sie sich auf ein Stellenangebot bewarb – mit Erfolg: Seit November 2024 sorgt sie selbst als Recruiterin für neue Fachkräfte im Staatsbetrieb.

Die nach dem Transformationsprozess SIB 2020 (vgl. SIB Magazin 2023/1, S. 14f) geschaffene Stelle passte genau: Nach ihrem Bachelor im Management öffentlicher Aufgaben mit Schwerpunkt Personalmanagement hatte sie den Master in Organisationsentwicklung gemacht. Beides geht stark mit Veränderungsprozessen einher. „Gerade das Recruiting ist

*ständig im Wandel. Wo früher Gehalt und Sicherheit wichtig waren, steht heute zuerst die Work Life Balance für viele an erster Stelle. Dass wir immer wieder neu hinterfragen müssen, wie wir als Arbeitgeber agieren und uns auf dem Arbeitsmarkt positionieren, reizt mich daran.“*

Selbst innovative Ideen und neue Maßnahmen einbringen zu können, begeistert Julia Paulik, und: „Personen für vielfältige Berufsfelder zu rekrutieren, die dann an bedeutenden und oft bekannten Gebäuden im Immobilien- und Baumanagement mitwirken, ist wunderbar. So gestalten auch wir letztlich den Freistaat mit, das motiviert mich sehr.“

## Arbeitsteilung im Team Recruiting

Julia Paulik kann ihre frischen Ideen auch deshalb umsetzen, weil sie eng mit Katharina Fuchs zusammenarbeitet. Bereits seit 2018 an Bord, kennt diese den SIB genau. Hier hatte sie bereits verschiedene Funktionen im Personalwesen inne, wie Einzelfallbearbeitungen für verschiedene Niederlassungen,

Stellenplanung, Gesundheitsförderung sowie Stellenausschreibungen. Daher ist sie im Haus bestens vernetzt. In der Arbeitsteilung der beiden Recruiterinnen deckt Katharina Fuchs daher bislang eher Themen der internen Abstimmung ab.

## „Die Arbeit hier macht mich glücklich.“

Katharina Fuchs

### Gezielt im Öffentlichen Dienst

Die studierte Soziologin war aus der privaten Wirtschaft zum SIB gewechselt. Sie betont: *„Ich bin gezielt in den Öffentlichen Dienst gegangen. Die Arbeit hier macht mich glücklich, sie entspricht meiner Vorstellung von Gerechtigkeit in Gehaltsgefüge und Gehaltsentwicklung. Das Personalwesen ist hier deutlich strukturierter, gerechter und transparenter als ich es andernorts erlebt habe. So kann hier die Sache mehr im Vordergrund stehen.“*

### Den SIB sichtbarer machen

Mit dem Ausbau des Recruitings seit 2023 möchte der SIB auf den demografischen Wandel intensiver reagieren. Der Fachkräftemangel bringt Bewerber mit neuen Erwartungen mit sich. Dass es nicht mehr reicht, nur Angebote zu veröffentlichen, ist schon länger bekannt. Es wurde von den Mitarbeitenden des SIB im Rahmen der „Werkstatt Personal“ aufgegriffen und floss in Handlungsempfehlungen ein (vgl. SIB Magazin 2024/1, S. 20f).

Ein gerade entstehender Recruitingfilm hat ebenfalls diese Stoßrichtung, soll nicht zuletzt auch in den Sozialen Medien eingesetzt werden. Die Recruiterinnen erproben darüber hinaus neue Wege für die Platzierung der monatlich über 20 Stellenausschreibungen (2024). Dazu zählt die Direktansprache potenzieller Bewerber via LinkedIn.

Julia Paulik: *„Mit dem Active Sourcing von Bewerbern erreichen wir unter anderem auch die Nutzer, die selbst gar nicht aktiv auf Stellensuche sind.“* Der Fokus der SIB-eigenen LinkedIn-Seite liegt – ebenso wie im SIB Magazin – darauf, authentische Einblicke in die Projekte und Perspektiven des SIB zu geben.

Auch wird der Karrierebereich auf der Website des SIB laufend optimiert. Verstärkt tritt der SIB auch auf Jobmessen auf – mit Erfolg. Für die Intensivierung der Messeaktivitäten soll daher noch in diesem Jahr ein eigener Messestand entstehen, der übrigens in einem internen Wettbewerb von den Mitarbeitenden des SIB konzipiert wurde. Kooperationen mit sächsischen Hochschulen zur frühzeitigen Ansprache der Studierenden wurden ebenfalls bereits aufgenommen.

Julia Paulik: *„Das Recruiting endet nicht mit dem Anwerben potentieller Bewerber. Sobald die Bewerbungen vorliegen, übernehmen unsere Kolleginnen und Kollegen im SSC P und betreuen die Auswahlverfahren, indem sie die Bewerbungsgespräche führen und die Verträge erarbeiten.“*

sib.sachsen.de



Stellenangebote



Folgen Sie uns auf LinkedIn!

# Neues harmonisch integriert

Der SIB trägt dazu bei, die Liegenschaft der Sächsischen Gestütsverwaltung weiter aufzuwerten und schafft beste Bedingungen.

Ziel des Freistaates Sachsen ist es, seine Gestütsverwaltung zum Kompetenzzentrum der Pferdewirtschaft mit bundesweiter Ausstrahlung weiterzuentwickeln. Die Niederlassung Dresden I des Sächsischen Staatsbetriebs Immobilien- und Baumanagement spielt dabei eine wichtige Rolle.

## Aktuelle Baumaßnahmen

Das Landgestüt Moritzburg verteilt sich auf mehrere Standorte, dazu gehören unter anderem das Historische Gestüt östlich der Schlossallee und das Neue Gestüt westlich der Schlossallee an der Meißner Straße.

Im Rahmen eines ca. 27 Mio. Euro umfassenden Modernisierungspaketes errichtet der SIB derzeit im westlichen Moritzburger Gestütsteil unter anderem eine Multifunktionsreithalle nach internationalen Standards. Der voluminöse Bau entsteht nahe der filigran überdachten Nordtribüne am Hengstparadeplatz, die so zum Bindeglied zwischen der denkmalgeschützten neobarocken Bebauung und den Neubauten wird. Beide Objekte – Nordtribüne und Halle – wurden vom Dresdner Architekturbüro Schulz und Uhlemann geplant.

*„Mein Herz schlägt für die Architektur“, betont Beatrix Nau, die seit 2005 im SIB tätig ist. „Und die ist hier besonders gelungen: Die Integration der großen Multifunktionshalle in das Ensemble gelang durch Materialwahl und Formgebung, aber auch durch das geschickte Nutzen der Topografie der Moritzburger Kleinkuppenlandschaft, auf vorbildliche Weise. Die Präsentationen am Gestüt erhalten einen wunderbaren Rahmen – sowohl in gestalterischer als auch in technischer Hinsicht. Ich bin sehr froh, dass ich an diesem anspruchsvollen Neubauprojekt mitwirken darf.“*

Volker Mitschke, Sebastian Schurig und Beatrix Nau (v.l.)



Dr. Kati Schöpke führt als Landstallmeisterin die Geschäfte der Sächsischen Gestütsverwaltung mit dem Landgestüt Moritzburg und dem Hauptgestüt Graditz.

„Der Neubau der Multifunktionsreithalle ist ein Meilenstein für die SGV und für die Sächsische Pferdewirtschaft. Die Rahmenbedingungen für das tägliche Training der Hengste, die Aus- und Fortbildungsangebote an der Sächsischen Landesfachschule für Reiten und Fahren sowie für die Öffentlichkeitsarbeit und das Veranstaltungsgeschehen rund um das Pferd erfahren eine moderne Erweiterung und Verbesserung.“

Dr. Kati Schöpke

### Ebbe und Flut im Reitboden

Die Halle wird in nachhaltiger und umweltschonender Holz-Hybridbauweise errichtet. Auf Verbundmaterialien, aufgeschäumte Dämmstoffe und chemischen Holzschutz wurde verzichtet, Kunststoffe werden nur im absolut nötigen Rahmen verwendet.

Zu den technischen Besonderheiten zählt das „Ebbe-Flut-System“. Damit ermöglicht der SIB, dass der Reitboden be- und entfeuchtet werden kann, um optimale Trainingsbedingungen herzustellen. „Das hat man, zumal in einem Holz-Hybridbau, nicht jeden Tag“, verrät Beatrix Nau.

### Zwei weitere Hallen und Parkplätze

Im Ingenieurbau ist Sachbearbeiter Sebastian Schurig unter anderem für die Außenanlagen und die Erschließung der Grundstücke mit Medien zuständig. Nach dem Abriss der alten Reithalle, die durch eine Reit- und Abreithalle für Ausbildungs- und Lehrgangmaßnahmen sowie eine Futtermittellagerhalle ersetzt wird, wird er ab Sommer auch die Bauarbeiten für 115 zusätzliche Parkplätze leiten, davon 36 vorbereitet für Ladestationen für Elektroautos.

Gerade wurden unter der Regie von Sebastian Schurig drei Stauraumkanäle und eine Zisterne mit insgesamt 172 Kubikmeter Fassungsvermögen installiert. „Wir dürfen von der versiegelten Fläche nur 25 Liter pro Sekunde in den Ochsenbruchgraben einleiten“, berichtet er, „daher brauchen wir diesen Puffer. Einer der

Stauräume wird auch das Wasser aus unserer Ebbe/Flut-Anlage aufnehmen.“

### Motivierende Verantwortung

Sebastian Schurig ist erst seit Januar 2024 im SIB tätig, war zuvor in einem Landschaftsarchitekturbüro beschäftigt. Ihm gefällt es, dass er von Anfang an mit verantwortungsvollen Aufgaben betraut wurde – „Obwohl ich mit Ingenieurbau bis dahin noch nicht viel zu tun hatte. Der Vertrauensvorschuss, den ich im SIB erleben darf, ist immens. Das motiviert mich ungemein – genau wie auch die sehr gute Zusammenarbeit mit den Planern und die Weiterbildungsmaßnahmen, die meiner Entwicklung zugute kommen.“

Dass während der Baumaßnahmen auch Großveranstaltungen im Gestüt stattfinden, hat er im Griff: „Letztlich klappt das durch die guten Abstimmungen mit dem Gestüt und dem flexibel reagierenden Bauunternehmen.“ Mit der viel beachteten Baumaßnahme, schätzt er ein, sind hohe Erwartungen verknüpft. „Wir sind alle bestrebt, diesen gerecht zu werden.“

Außer Beatrix Nau, Volker Mitschke und Sebastian Schurig sind aus dem SIB insgesamt fünf weitere Personen aktiv beteiligt, darüber hinaus viele Kolleginnen und Kollegen aus den Abteilungen Liegenschaften, Vergabe- und Vertragsmanagement sowie der SIB-Büroleitung – „eine Menge Leute, die auf ihre Arbeit stolz sein können, wenn das alles mal fertig ist“, findet Beatrix Nau.

#### Projektdaten

Baubeginn: 11/2022

Übergabe:

Abreithalle: 04/2025

Große Multifunktionsreithalle: 07/2025

Futtermittellager: 08/2025

#### Gebäudekenndaten

##### Multifunktionsreithalle

Netto-Raumfläche: 4.258 m<sup>2</sup>

Brutto-Grundfläche: 4.784 m<sup>2</sup>

Reitbodenfläche: 2.100 m<sup>2</sup>

##### Abreithalle

Netto-Raumfläche: 1.358 m<sup>2</sup>

Brutto-Grundfläche: 1.470 m<sup>2</sup>

Reitbodenfläche: ca. 1.200 m<sup>2</sup>

##### Futtermittel- und Einstreulager

Netto-Raumfläche: 283 m<sup>2</sup>

Brutto-Grundfläche: 297 m<sup>2</sup>

Genehmigte Gesamtbaukosten 26,6 Mio. Euro  
Die Bauvorhaben werden mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

weiter siehe Folgeseite →

**ELT-Anlagen**

Für die Elektrotechnik ist der Sachbearbeiter Betriebstechnik Volker Mitschke zuständig. Mehrere Lose wurden im Bereich Starkstromanlagen für insgesamt ca. 1,7 Mio. Euro vergeben. „Die Photovoltaik-Anlage auf der extensiv begrünten Dachfläche kann im Sommerhalbjahr den gesamten Strombedarf des Neuen Gestüts mit umweltfreundlicher Solarenergie decken. Sie besteht unter anderem aus 216 Modulen à 440 Wp Leistung, drei Wechselrichtern und einem Batteriespeicher mit 50 kWh und leistet einen prognostizierten Jahresertrag von ca. 95 MWh“, so Volker Mitschke.

Bestandteil der ELT-Installationen ist auch eine Innovation von Dr. Volker Fischer, dem Sachgebietsleiter Betriebstechnik II der Niederlassung Dresden I: Die maßgeblich von ihm entwickelte, hocheffiziente Infrarot-LED-Deckenstrahlungsheizung. Volker Mitschke erklärt: „Licht ist bei diesen LED nicht wahrnehmbar, aber Wärmestrahlung. Die 81 Module unter der Hallendecke leisten je 635 Watt, in der Summe etwa 51 Kilowatt. Damit gleichen wir die Kälte aus, die im Winter von den Dach- und Wandflächen auf die Besucher einwirken würde. Die LED ergänzen dann die Umluftheizung, die im Zuständigkeitsbereich meines Kollegen Danilo Weber liegt. Das ist gut für die Bilanz.“ Der Einsatz der Halbleiterbauelemente verspricht gegenüber herkömmlichen Strahlungsheizungen eine energetische Einsparung im zweistelligen Prozentbereich.

Auch die Beleuchtung erfolgt über effektive LED; insgesamt sorgen künftig 430 Innenleuchten, zum großen Teil über sogenannte KNX-Aktoren gesteuert, dafür, dass die Darbietungen der Zucht- und Sportpferde blendfrei und kontrastarm ausgeleuchtet sind. Die Fertigstellung der Multifunktionsreithalle ist für Sommer 2025 geplant.

Insgesamt wird der Freistaat Sachsen mit der Fertigstellung der Multifunktionsreithalle seit 1991 fast 30 Millionen Euro für Baumaßnahmen in das Landgestüt Moritzburg investiert haben.

Die Sächsische Gestütsverwaltung  
Die Sächsische Gestütsverwaltung mit dem Landgestüt Moritzburg sichert die Wettbewerbsfähigkeit der Landespferdezucht in den Zuchtgebieten Sachsen und Thüringen. Besonderes Augenmerk liegt auf dem Erhalt der existenzgefährdeten Rassen Sächsisch-Thüringisches Schweres Warmblut und Rheinisch-Deutsches Kaltblut. Derzeit sind 85 zuchtaktive Hengste am Gestüt untergebracht. Hier finden Leistungsprüfungen für Hengste und Stuten statt. Die integrierte Landesfachschule bildet Pferdewirte und Pferdewirtinnen aus und bietet Lehrgänge für Reiten und Fahren an. Über Fachkreise hinaus ist das Landgestüt für seine weithin beachteten Hengstparaden, Konzertveranstaltungen und pferdesportlichen Turniere bekannt.

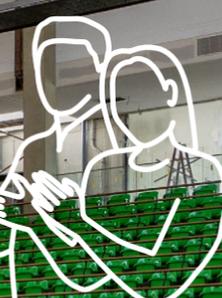
**25 km** Kabel



**80** Außenleuchten



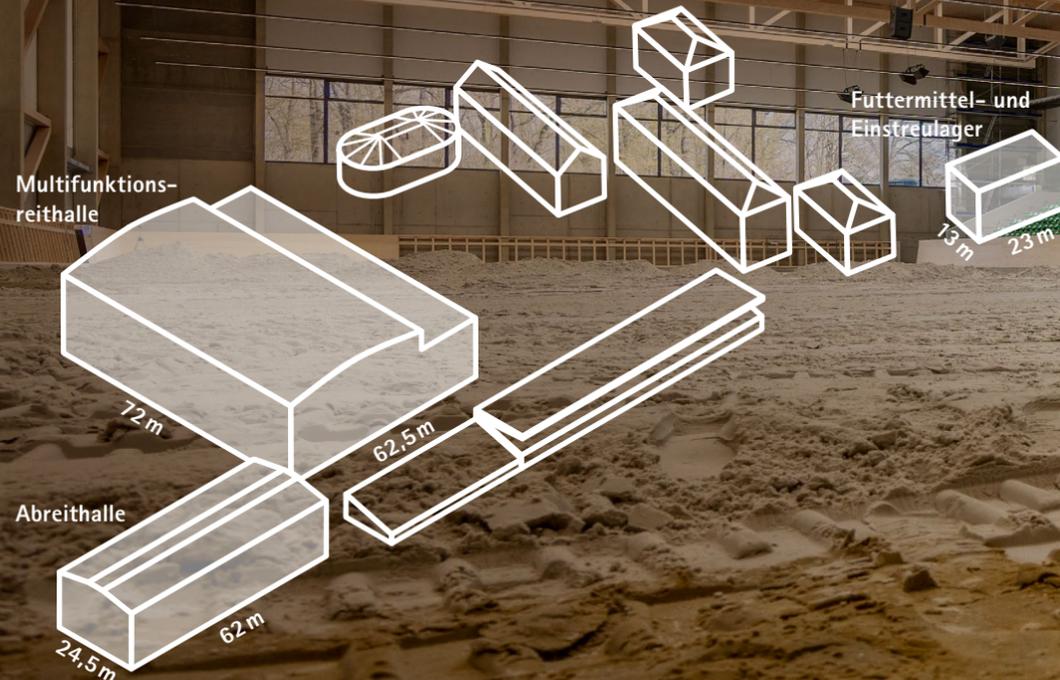
**81** Infrarot-LED-Module



**824** Besucher-Tribünenplätze in der Multifunktionsreithalle



**84** Bäume und 300 m<sup>2</sup> Pflanzflächen

# Baudenkmal im laufenden Betrieb saniiert

Zentrales Studienzentrum der Medizinischen Fakultät (ehemals CLI):

Mit dem Abschluss der Sanierungen und des Umbaus wertet die Niederlassung Leipzig den Leipziger „Gesundheitsboulevard“ Liebigstraße auf.

Der als Carl-Ludwig-Institut für Physiologie (CLI) bekannte Gebäudekomplex ist Teil der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig, der mit über 3.600 Studierenden größten Ausbildungsstätte für Human- und Zahnmedizin, Pharmazie und Hebammenkunde in Sachsen. Die umfassende Sanierung des Institutsgebäudes in der Liebigstraße 27 hatte schon Anfang der neunziger Jahre noch unter der neu gegründeten Sächsischen Bauverwaltung begonnen. Im Frühjahr konnte sie der heutige Staatsbetrieb Immobilien- und Baumanagement (SIB) fertigstellen. Der denkmalgeschützte Komplex ist in seinem Inneren nun das moderne Zentrale Studienzentrum der Fakultät.

Errichtet von 1955 bis 1965, ist das Carl-Ludwig-Institut heute ein Kulturdenkmal. Ebenso wie das Operngebäude am Leipziger Augustusplatz gilt es als herausragendes Beispiel für die Bauten der 1950er Jahre.

Zum Abschluss der Sanierung schuf der SIB dort im Bauteil C zuletzt auf drei Etagen moderne Seminarräume, Labore, Praktikumsräume, Räume der Studien- und Fakultätsverwaltung sowie Lehrsammelungs- und Archivflächen. Unter anderem konnte so – nach jahrelanger Unterbringung an eher provisorischen Standorten – auch das Carl-Suthoff-Institut für Medizingeschichte ein Zuhause



Cornelia Ködderitzsch

finden. *„Es verfügt im CLI nun wieder über Räume für seine Lehrsammlung, kann wieder Lehrveranstaltungen mit dem reichhaltigen Fundus durchführen“*, berichtet Cornelia Ködderitzsch. Sie war als Sachgebietsleiterin Hochbau 2 der Leipziger Niederlassung II seit 2003 im Laufe der Sanierung häufig in die komplexen Aufgaben und Abstimmungsrunden involviert.

*„Wir waren ein wirklich gutes Team mit den Kolleginnen und Kollegen von Technik- und Ingenieurbau sowie von SSC RW und ZS VVM\*. Ohne unser gutes Miteinander hätten wir das nicht geschafft.“*

## „Alt, aber nicht altbacken“

In Abstimmung mit dem Denkmalschutz wurden Fassade, Fenster, Treppenhäuser, Flure und Türen nach historischem Vorbild belassen, teils originalgetreu ersetzt, energetisch aufgewertet oder, wie historische Leuchten in den Fluren, die auf LED umgebaut wurden, aufgearbeitet. Die Unterrichtsräume hingegen konnten freier auf die Bedingungen heutiger moderner Lehre abgestimmt werden.

Trotz des Denkmalschutzes konnte ein außenliegender Sonnenschutz an den Fenstern der Südseite realisiert werden. Die originalgetreu nachgebauten Fenster können so wirtschaftlich verschattet werden. Sie weisen mit ihren angesichts der Größe von 2,90 x 2,20 m

schmalen, aber hochwärmegedämmten Stahlprofilen und den rechts und links der feststehenden mittigen Verglasung vorhandenen Flügeln eine prägende Ästhetik an der Fassade auf, an welcher ein innovativer Wärmedämmputz aufgebracht werden konnte.

Allein im Bauteil C wurde Medientechnik im Wert von ca. 2 Mio. Euro verbaut. Diese ermöglicht künftig gemeinsames digitales Arbeiten, bei dem sich auch mehrere Seminarräume zusammenschalten lassen. *„Wir ermöglichen hier modernste digitale Lehre. Das Institut zeigt sich angesichts der optimalen Bedingungen sehr zufrieden“*, verrät Cornelia Ködderitzsch.

Während der Baumaßnahmen, berichtet sie, seien immer Teile des Hauses in Nutzung geblieben. So führten Rettungswege zeitweise über Baustellenbereiche. Das verlangte Flexibilität von den beteiligten Handwerkern.

Stolz kann Cornelia Ködderitzsch nun auf die Arbeit ihres Teams zurückblicken: *„Wir haben*

das weitläufige und vierteilige Gebäude über die Jahre wirklich einmal komplett durchsaniert. Wir konnten es dabei in seinem besonderen Charakter gut erhalten. Obgleich es alt ist, wirkt es heute nicht altbacken.

**Das Studienzentrum ist wirklich gelungen, es präsentiert sich jetzt als harmonisches, frisch und einladend wirkendes Ganzes.“**

#### Außenanlagen: Teil eines Größeren

Landschaftsarchitektin Christiane Sachse, seit 2018 Sachgebietsleiterin Ingenieurbau, war seither auch an der abschnittweisen Erneuerung der Außenanlagen des Gebäudekomplexes beteiligt. Sie hat ihre Arbeiten in einen größeren Kontext eingebettet: „Die Freianlagen verbinden Funktion mit Ästhetik. Sie sorgen dafür, dass das Institutsgebäude auch mit den Freiflächen von benachbarten und gegenüberliegenden Gebäuden eine gestalterische Einheit bildet. Mit ihrer Fertigstellung wird eine ganzheitlich und behördenübergreifend geplante und ausgeführte, im Ingenieurbau durchaus komplexe Baumaßnahme entlang der Liebigstraße abgeschlossen, die sich über mehrere Objekte und Bauabschnitte erstreckt.“

Die Heckenstrukturen, Sitzwürfel und -bänke auf dem Vorplatz des Studienzentrums unterstützen diesen gestalterischen Ansatz. Bis in den großen Innenhof hinein tragen sie zu einer hohen Aufenthaltsqualität bei, was die schon jetzt rege Nutzung durch die Studierenden beweist. Die vier Lichtkuppeln am Boden des Innen-



Christiane Sachse

hofs werden durch die Hecken eingefasst und in die Gestaltung integriert. Der rückseitige Wirtschaftshof wurde zweckmäßig gestaltet, gewährleistet Anlieferung, Technikzugang und Stellplätze.

„Aus dem Blickwinkel der Liebigstraße betrachtet wirken die Freianlagen des Carl-Ludwig-Instituts recht klein, aber der damit verbundene Ingenieurbau war durch die unterschiedlichen Höhenniveaus und im Spannungsfeld von

Denkmalschutz, gestalterischer und technischer Einbindung in das Umfeld sehr komplex“, erläutert Christiane Sachse.

#### Betriebstechnik

Markus Unverricht ist als Sachbearbeiter Betriebstechnik für Heizung, Lüftung und Sanitär sowie Klimatechnik und Gebäudeautomation zuständig. Schon seit seinem Dienstbeginn 2008 arbeitet er im SIB für die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig (s. auch 2020/1 S. 4), wirkte auch in mehreren Bauabschnitten und Teilmaßnahmen an der Sanierung des CLI mit. Den Institutsgebäudekomplex mit seinen sechs verschiedenen Bauteilen kennt er längst wie seine Westentasche.

#### Dann kamen Corona und Energiekrise

Im Bauteil C entstanden zuletzt auf drei Etagen Seminarflächen und vollwertig ausgestattete Laborflächen für die Lehre. Zunächst war eine konventionelle Umluftkühlung auch für die nach Süden gelegenen Seminarräume geplant gewesen. „Dann kamen Corona und die Energiekrise“, so Markus Unverricht. „Die automatisierte Be- und Entlüftung der Seminarräume ist deshalb erst im Projektverlauf als Nachtrag hinzugekommen. Einfaches Lüften hätte viel Energie verschwendet, Anforderungen an die Behaglichkeit kamen hinzu. Wir haben daraufhin einen neuen Ansatz entwickelt, der heute ein wunderbares Raumklima schafft, dabei kaum spürbar und fast unsichtbar arbeitet. Hier haben wir wirklich beste Bedingungen geschaffen.“

Das Konzept ist ausgeklügelt: Je nach Belegung oder nutzerseitigen Vorgaben werden die Räume mit abgesenkter Mindestluftmenge gefahren. Über Präsenztasten können Nutzer Sensoren für CO<sub>2</sub>-Gehalt und Temperatur aktivieren. Markus Unverricht: „Für beide Parameter haben wir Grenzwerte eingestellt. Wird einer davon erreicht, aktiviert sich eine schrittweise Erhöhung der Belüftung, die Zuluft wird in Abhängigkeit von der Außentemperatur vorkonditioniert. So ist der Raum ohne Öffnen der Fenster mit Frischluft versorgt.“

Die notwendigen Installationen, zeigt er nach oben, sind in der Unterhangdecke versteckt, wo nur die Aus- und Einlässe für die Zu- und Abluft



Markus Unverricht

zu sehen sind. In Räumen mit erhöhten thermischen Lasten, wie dem PC-Pool, befinden sich – ebenfalls in die Unterhangdecke integriert – zu

sätzliche Umluftkühler, die, wenn die vorkonditionierte Zuluft nicht ausreicht, in der Spitzenlastkühlung hinzukommen.

Die Raumlufttechnik fand im Dachgeschoss Platz. „Die Gebäudestatik erlaubt hier nur Öffnungen von 90cm Breite. Daher mussten wir die ca. fünf bis acht Meter langen Geräte entsprechend zerlegbar ausschreiben – die Einzelteile mussten bei der Anlieferung per Kran in ca. 25m Höhe durch die Beton-Dachsparren passen. Unter dem Schräggiebel haben wir sie dann zusammengebaut und eingepasst“, erinnert sich Markus Unverricht.

Mit dem Abschluss seiner Arbeiten blickt er zurück: „Aufgrund der abschnittweisen Sanierung seit den 1990er Jahren war die Umsetzung der technischen Gebäudeausrüstung zum Teil herausfordernd. Schlussendlich betrachtet ist uns dies aber sehr gut gelungen. Ich bin stolz, dass ich über diesen langen Zeitraum Anteil daran haben durfte.“

#### Projektdateien für die letzte Teilbaumaßnahme Bauteil C

Baubeginn: 12/2020

Fertigstellung: 09/2024

Übergabe: 28.10.2024

Genehmigte Baukosten: ca. 36,2 Mio. Euro

#### Gebäudekenndaten

Nutzungsfläche 3. BA Restflächen

Nutzungsfläche: 12.701 m<sup>2</sup>

Bruttogrundfläche: 17.242 m<sup>2</sup>

Bruttorauminhalt: 78.649 m<sup>3</sup>

Bauzeit für die gesamte Maßnahme:

08/2002 bis 09/2024

Genehmigte Gesamtbaukosten: ca. 44,5 Mio. Euro

Davon ca. 3,4 Mio. Euro EFRE-gefördert



Europäische Union

Europa fördert Sachsen.



Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

\* SSC RW: Shared Service Center Rechnungswesen  
ZS VVM: Zentralstelle Vergabe- und Vertragsmanagement

# Die „ZFM-Feuerwehr“

## Bauunterhalt im allgemeinen Grundvermögen

Wir sprachen mit Fachgebietsleiterin Verkauf Katrin Scholz sowie Anika Sender und Kent Schiffner vom Bereich Bauunterhalt im Fachgebiet Verkauf des Zentralen Flächenmanagements Sachsen (ZFM). Als allgemeiner Grundvermögensverwalter und Eigentümervertreter für den Freistaat Sachsen ist der ZFM für alle Liegenschaften des Freistaates zuständig, die an keinen Nutzer überlassen sind oder wieder zurückgegeben wurden. Der Baubereich kümmert sich um deren baufachlichen Unterhalt, stellt damit unter anderem sicher, dass von ihnen keine Gefahr für Dritte ausgeht. Aufgrund der Besonderheiten der in der Zuständigkeit des ZFM liegenden Objekte ist hier oft schnelles Handeln gefragt.

*Frau Scholz, der ZFM hat – als Geschäftsbereich des Staatlichen Immobilien- und Baumanagements – einen eigenen Baubereich. Das mag manchen verwundern. Wie lässt sich die besondere Rolle des Bereiches Bau im Fachgebiet Verkauf des ZFM beschreiben?*

**Katrin Scholz:** Mit unseren zwei Stellen sind wir eine kleine, aber äußerst flexible Einheit. Als „schnelle Eingreiftruppe“ erledigt unser Baubereich von der Zentrale aus sehr kurzfristig anfallende Bauaufgaben bis 25TEuro. Bei größeren Aufgaben beauftragen wir deren Umsetzung durch die Niederlassungen des SIB. Das Besondere ist, dass wir uns um den Baubedarf des gesamten allgemeinen Grundvermögens kümmern, also aller Objekte, die von ZFM an keinen Nutzer überlassen sind oder wieder zurückgegeben wurden. Die vielfältigen Baubedarfe werden aus den Außenstellen durch die Fachbereiche Ländlicher Raum, Siedlungsgebiete und Verkauf an uns herangetragen und reichen von Verkehrssicherungsmaßnahmen über Ingenieurbauwerksprüfungen bis hin zu Teichbaumaßnahmen. Darüber hinaus unterstützen wir unsere Objektmanagerinnen und -manager in den Außenstellen, zum Beispiel im Rahmen von Workshops mit baufachlicher Beratung für die im ZFM anfallenden baulichen Spezialaufgaben.

*Zuletzt hatten wir im SIB Magazin 2024/2 über die Sicherung der Liegenschaften bis zur Ansiedlung der Großforschungsprojekte in Delitzsch und Görlitz im Zuge des Strukturwandels berichtet. In welchen Bereichen liegen denn weitere dieser Spezialaufgaben?*

**Kent Schiffner:** Zunächst mal arbeiten wir an den Flurstücken im Fachgebiet Siedlungsgebiete, wie beispielsweise an einem ehemaligen Polizeirevier, das einen neuen Standort erhalten hat und bei dem die bisherig genutzte Liegenschaft an ZFM zurückgegeben wurde. Solche Liegenschaften müssen für eine eventuelle spätere Nutzung vorgehalten und in einem baulich ordnungsgemäßen Zustand gehalten werden. Wir sorgen damit auch dafür, dass von ihnen keine Gefahr für Dritte ausgeht.



Anika Sender und Kent Schiffner vor einer strategischen Vorhaltefläche ZFM in der Grünen Straße, Dresden

Unser Haupt-Aufgabenbereich liegt von der Anzahl der Baumaßnahmen her jedoch bei den Fiskalerbschaften. Der Freistaat ist ja gesetzlich verpflichtet, Objekte zu übernehmen, die als Erbe ausgeschlagen oder dem Freistaat vermachung wurden.

**Anika Sender:** Bei diesen oft notleidenden Liegenschaften sind wir aus haushaltsrechtlichen Gründen gehalten, den Zustand nur zu „konservieren“, um die Bausubstanz zu schützen und die Verkehrssicherheit sicherzustellen, damit die Immobilie zu bestmöglichen Konditionen verkauft werden kann. Grundsätzlich geht es für uns nicht darum, daraus Projekte zu entwickeln.

**Kent Schiffner:** Der bauliche Zustand ist dabei oft miserabel. Das erzwingt schnelles und entschlossenes Handeln, um Gefahren für Dritte abzuwehren und die baufachliche Sicherung vorzunehmen. Manchmal hilft aber auch nur der Abriss. Was wir machen, sind keine Schönheitsrenovierungen.

#### *Können Sie ein Beispiel nennen?*

**Anika Sender:** Kürzlich drohte beispielsweise an einem Freitagnachmittag eine Fiskalimmobilie in der Colditzer Innenstadt einzustürzen, die erst wenige Tage zuvor in unsere Zuständigkeit übertragen worden war. Dann muss noch am selben Tag reagiert werden und es ist gut, von der Kommune und einem örtlich ansässigen, motivierten und zuverlässigen Baubetrieb unterstützt zu werden. Diese Betriebe gibt es durchaus, und wir sind sehr dankbar für solche Partner.

#### *Was für Objekte betreuen Sie über die klassischen Immobilien hinaus?*

**Kent Schiffner:** Im ländlichen Raum sorgen wir für den Erhalt von Kulturbauten auf Flurstücken, dabei auch mittelbar für den Schutz von Flora und Fauna in den Teichlandschaften Sachsens. So ist ZFM auch für den Zustand und die Verpachtung von etwa 1.000 Flurstücken mit Gewässern zuständig, die sich u.a. im UNESCO-Biosphärenreservat „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“ befinden. Für mich persönlich ist das das „Sahnehäubchen“; der Erhalt unserer Kulturlandschaft macht mir Freude.

Das gilt auch für die Bauden in der Sächsischen Schweiz, wie das Zeughaus oder die Brandbaude. Dort überprüfen wir beispielsweise, ob die Betreiber die baufachlichen Vereinbarungen aus den Überlassungsverträgen einhalten. Denn der Freistaat Sachsen soll nach der Pacht ein ordnungsgemäßes Bauwerk zurückerhalten.

**Anika Sender:** Die Arbeit an den Bauden ist auch mir eine besondere Freude. Die Sächsische Schweiz ist ja weithin bekannt – und mit ihr auch ihre historischen Bauwerke, wie in meinem Fall die Liliensteinbaude und die Baude am Kuhstall.

Die Verantwortung dafür, diese Kultur über baufachliche Aspekte zu sichern, ist was Besonderes.

#### *Welche Besonderheiten gibt es noch?*

**Kent Schiffner:** Wir sind auch für aktuell ca. 300 ingenieurtechnische Bauwerke, wie Brücken, Gruben, Schornsteine, Uferbefestigungen oder Teichdämme zuständig. Gefahren für Dritte vermeiden wir durch regelmäßige Prüfungen, darin ist Frau Sender Spezialistin.

**Anika Sender:** Unter anderem sensibilisieren wir unsere Objektmanagerinnen und -manager dafür, zu prüfen ob auf neu hinzugekommenen Flurstücken Ingenieurbauwerke vorhanden sind. Das fängt ja schon bei Stützmauern ab einer bestimmten Größe an. In vielen Fällen veranlassen wir die regelmäßige Prüfung nach DIN 1076 durch externe Ingenieurbüros und leiten, wo nötig, Sicherheits- oder Instandhaltungsmaßnahmen ein.

**Kent Schiffner:** Besonders interessant ist hierbei zum Beispiel das alte Bergbaugebiet „Junge hohe Birke“ in Langenrinne. Es befindet sich in der Kernzone der „UNESCO-Welterbe Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří“. Seine im Mittelalter entstandenen mörtellosen Bruchsteinmauerwerke um eine Bergbauhalde sind etwa 5-6 Meter hoch und hunderte Meter lang und sind Eigentum des Freistaates. Ihr Erhalt erfordert inzwischen ein besonderes Feingefühl in der Abwägung zwischen Denkmalschutz und Standsicherheit.

#### *Was wollen Sie abschließend noch über Ihre Arbeit beim SIB sagen?*

**Anika Sender:** Nach dem Studium hatte ich mir das alles hier als sehr eingefahren vorgestellt, aber das ist es überhaupt nicht. Mir gefällt unsere wirklich kollegiale Zusammenarbeit, auch mit den Vorgesetzten oder den Kolleginnen und Kollegen in den Außenstellen. Man ist hier wirklich beteiligt, kann sich sehr gut und wirksam selbst einbringen. Gemeinsam können wir zum Beispiel Strategien erarbeiten, die die Abläufe wirklich verbessern.



Das Interview führte Tobias Blaurock.

# Und immer wieder Chemnitz

Heike Krenkel, vom Berufseinstieg an in der Bauverwaltung des Freistaates tätig, ist Leiterin der Niederlassung Chemnitz des Staatsbetriebs Immobilien- und Baumanagement.

Ihre berufliche Laufbahn hatte sie nach dem Studium an der TH Leipzig am 1. Januar 1991 in ihrer Heimatstadt Chemnitz begonnen: Im Alter von 26 war Heike Krenkel hier als eine der ersten, damals noch etwa 20 Bediensteten des heutigen SIB, ins Berufsleben gestartet. Im neu gegründeten Staatshochbauamt plante sie zunächst den provisorischen Arbeitsort des Amtes um. So erst wurde aus dem einstigen Internat, in dem nun nach völlig neuen Regelungen gearbeitet werden sollte, ein Verwaltungsgebäude. Wenn später eine der darauf folgenden beruflichen Stationen außerhalb von Chemnitz lag, kehrte sie anschließend stets wieder zurück – auch nach ihrer fast achtjährigen Tätigkeit als Leiterin der Zwickauer Niederlassung des SIB: Am 3. März 2025 trat Heike Krenkel die Leitung der Niederlassung Chemnitz des SIB an. Wir sprachen mit ihr über ihre bisherige berufliche Entwicklung – und über die Ziele der heute Sechzigjährigen.

In der Niederlassung Zwickau war sie neben dem Bau auch für die Bereiche Immobilienmanagement und technisches Facilitymanagement zuständig gewesen. Dabei konnte sie wertvolle Erfahrungen für die entsprechenden Prozesse gewinnen. Auf die Zeit blickt sie auch deshalb sehr dankbar zurück: *„Das kommt mir heute zugute. Ich wollte mich immer auch persönlich und fachlich weiterentwickeln. In den fast acht Jahren dort durfte ich mit einem sehr engagierten Team nicht nur die ständig steigende Auftragslage im Baubereich bewältigen. Zugleich haben wir auch den Weg in ein professionelles Facility Management mit verändertem Aufgabenprofil erfolgreich beschritten und nicht zuletzt auch daran mitgewirkt, den SIB zu modernisieren.“*

#### Wieder nach Hause gekommen

*„Chemnitz blieb dabei immer mein Wohnort, hier bin ich verankert“,* verrät sie. *„Ich freue mich, dass ich nun auch beruflich zurückkehren und meine gewachsenen Kenntnisse und Erfahrungen auch als Niederlassungsleiterin wieder in Chemnitz einbringen kann. Das fühlt sich an, als wenn ich wieder nach Hause komme.“*

## Hier bin ich gestartet, habe mich hier und auch außerhalb weiterentwickelt. Und jetzt schließt sich der Kreis.“

Das mit dem Wechsel in eine größere Niederlassung verbundene Vertrauen ist für sie *„sehr, sehr bestärkend.“*

In Chemnitz war sie über viele Jahre hinweg bereits als Sachbearbeiterin, Sachgebietsleiterin, Ständige Stellvertretende Amtsvorsteherin und Bereichsleiterin Allgemeine Verwaltung tätig gewesen. Viele der Bediensteten kennt sie noch aus früheren beruflichen Stationen, beschreibt sie die für sie *„familiäre Atmosphäre“* der Niederlassung.

#### „Keiner war sich sicher, dass wir sechs Ossis das schaffen würden.“

Mit Jens Schöley zusammen beispielsweise sei sie schon im Oktober 1991 nach Bayern zur Referendarausbildung für den höheren bautechnischen Verwaltungsdienst abgeordnet worden. *„Wir zählten zu den ersten Ostdeutschen, die dort auftauchten. Man war gespannt auf uns und unser Wissen. Die Unterschiede zwischen den ost- und westdeutschen Studiengängen waren eine Herausforderung für die Ausbilder. Für die 14 Tage dauernden Prüfungen in Architektur, Städtebau, Bautechnik und Verwaltung wären wir ohne deren großes Engagement gar nicht gerüstet gewesen. Konstruieren konnten wir ja, aber die ganzen neuen Verwaltungsvorschriften, das war sehr lernintensiv.“*

Die Prüfungen wurden *„überraschend gut bestanden“* und so konnte sie, zurück in Chemnitz, als Sachgebietsleiterin die Sächsische Bauverwaltung mit aufbauen, später auch im Sächsischen Staatsministerium der Finanzen in Dresden.

Mit Gründung des Staatsbetriebes SIB kam sie zum 1. Januar 2003 zurück an die Niederlassung Chemnitz, wo sie – unterbrochen von einem dreijährigen Gastspiel als Referatsleiterin im Bundesbau – als Bereichsleiterin Allgemeine Verwaltung tätig war. Als im Jahr 2017 die dezentralen Bereichsleiterstellen aufgelöst wurden, nahm sie schließlich das Angebot wahr, Niederlassungsleiterin in Zwickau zu werden.

#### Zurück in Chemnitz: Schwerpunkte Sicherheit und Führung

*„Ich freue mich besonders auf die Zusammenarbeit mit meinem Stellvertreter Jens Schöley und meiner Büroleiterin Ina Enderlein. Beide kenne ich gut. Ich weiß um ihre Stärken, Engagement und ihre Zuverlässigkeit. Dass ich mich auf beide verlassen kann, weiß ich sehr zu schätzen“,* so Heike Krenkel.

Ebenso wie ihr Vorgänger und heutiger Technischer Geschäftsführer, Falk Reinhardt, und der Kaufmännische Geschäftsführer Oliver Gaber, betont auch sie selbst dabei den Dank an Jens Schöley und Astrin Rose dafür, dass sie die vorübergehende Leitung der Niederlassung Chemnitz

in den letzten Monaten übernommen hatten. *„Herr Reinhardt hat die Niederlassung excellent aufgestellt – und die beiden haben das in der Übergangsphase weitergeführt. Ich finde hier ein gut bestelltes Haus vor.“*

Die Niederlassung Chemnitz betreut mit ca. 150 Bediensteten liegenschaftlich die Einrichtungen und Behörden des Freistaates Sachsen innerhalb der Stadt Chemnitz, des Landkreises Mittelsachsen und in Teilen des Erzgebirgskreises. Zudem betreut sie baufachlich die Baumaßnahmen aller Ressorts des Freistaats in diesem Gebiet, für den Bundesbau darüber hinaus im gesamten Erzgebirgskreis, Vogtlandkreis und Zwickau.

Heike Krenkel ist sich ihrer großen Verantwortung bewusst. *„Wir haben und wir schaffen in unserem Zuständigkeitsbereich hochtechnisch ausgestattete Gebäude, in denen sich viele Menschen aufhalten. Meine Hauptverantwortung ist damit die Überwachung des Zustandes und der Baulichen Sicherheit nach Brandschutz, Standsicherheit und Verkehrssicherheit. Die Sicherung von Leib und Leben muss jederzeit gewährleistet sein. Darauf werde ich besonderes Augenmerk richten.“*

Heike Krenkel pflegt das offene Wort, lebt eine ehrliche Kommunikationskultur. *„Und dazu gehört auch eine gesunde Fehlerkultur – wir können doch alle nur aus Fehlern lernen“,* ergänzt sie.

Als erfahrene Führungskraft – über 30 Jahre lang hat sie wachsende Personalverantwortung innegehabt – ist sie überzeugt, dass die besten Lösungen nur von guten Teams erarbeitet werden können. *„Als Niederlassungsleiterin brauche ich gute Entscheidungsgrundlagen. Um die Mitarbeitenden, die diese mit mir erarbeiten, dafür zusammenschweißen zu können, muss man sich mit ihnen beschäftigen und für jeden Einzelnen den richtigen Umgang finden.“* Sie verspricht: *„Ich werde daher wie auch schon in Zwickau eine nahbare Chefin sein, ein offenes Ohr für Sorgen und Probleme haben. Mein Büro steht offen.“*

Lesen Sie dazu auch *„Zurück nach Zwickau“* auf der nächsten Seite →

# Zurück nach Zwickau

Zum 5.5.2025 hat die gebürtige Zwickauerin Susan Bernhardt die Leitung der Niederlassung Zwickau übernommen. Sie folgt damit auf Heike Krenkel, die nunmehr die Chemnitzer Niederlassung leitet (s. vorherige Doppelseite).

Susan Bernhardt schloss ihr Architekturstudium an der TU Dresden im Jahr 1995 ab und arbeitete bis ins Jahr 2000 in sächsischen Architekturbüros. Anschließend absolvierte sie ein Referendariat des Freistaates Sachsen mit Abschluss als Regierungsbaumeisterin. Seither nahm sie Führungspositionen in den Niederlassungen Dresden I und II sowie in der Zentrale des SIB wahr; seit 2023 leitete sie das Fachgebiet Hochbau 1 im Referat Projektentwicklung.



Die Niederlassung Zwickau hat 63 Beschäftigte und betreut die staatlichen Einrichtungen und Behörden des Landkreises Zwickau sowie des Vogtlandkreises und Teile des Erzgebirgskreises in allen baulichen und liegenschaftlichen Belangen.

Susan Bernhardt: „Ich freue mich auf spannende Aufgaben und ein konstruktives Miteinander mit einem engagierten und eingespielten Team.“

Ein ausführliches Interview folgt in der kommenden Ausgabe.



Katrin Apel und Anja Kunsch, die im Projekt die Fachbereiche Heizung, Klima, Lüftung und Sanitär betreut hat, vor dem Zentrum für Seelische Gesundheit des Sächsischen Krankenhauses Altscherbitz

Die Aufgabe, die Gebäude von 1880 zeitgemäß nutzbar zu machen, war anspruchsvoll. „Der behutsame Umgang des Büros Schulz und Schulz mit dem Bestand überzeugte uns. Der neue Verbinder zwischen den Gebäudeteilen nimmt sich durch seine Eingeschossigkeit zurück“, findet Katrin Apel. „Funktional besticht die Idee der mittigen Anordnung der Stationsstützpunkte am Übergang zwischen Bestand und Neubau, da sie den Angestellten kurze Wege ermöglicht und einen erlebbaren Mittelpunkt der Stationen schafft.“

Die Bestandsgebäude offenbarten viele unvorhersehbare Aufgaben. Coronabedingt kam es zudem immer wieder zu Personalausfällen, wodurch Abläufe ins Stocken kamen. „Die Bauberatungen fanden wegen der Pandemieauflagen stets im Freien und im kleinen Kreis statt – ob Winter oder Sommer.“ Der Nutzer habe aktiv und mit großem Mitspracherecht mitgearbeitet: „Der Großteil der Gelder kam vom Krankenhaus.“

# Prämiert

Die Niederlassung Leipzig II hat das Zentrum für Seelische Gesundheit (Haus 19, 20, 21) des Sächsischen Krankenhauses Altscherbitz umgebaut, saniert und ergänzt. Der Bund deutscher Architektinnen und Architekten würdigte das im November als „ausgezeichneten Beitrag zur Wettbewerbs- und Baukultur“ mit dem BDA-Preis Sachsen 2024.

Katrin Apel kann stolz auf das Erreichte sein – obgleich sie selbst es anders formuliert: „Stolz ist vielleicht nicht der richtige Ausdruck. Aber dass hier alle Beteiligten so gut zusammengearbeitet haben, trotz auftretender Schwierigkeiten und Differenzen letztendlich konstruktiv blieben und gemeinsam ein hervorragendes Ergebnis erzielten, möchte ich hervorheben.“



Zentrum für Seelische Gesundheit –  
Sächsisches Krankenhaus Altscherbitz



Falblatt des SIB zur Maßnahme

# Zwei Welten

Seit Anfang März ist Ina Deutschmann Persönliche Referentin des Technischen Geschäftsführers im SIB Falk Reinhardt. Zusätzlich wurde ihr die EFRE-Primärprüfstelle übertragen. In dieser Organisationseinheit führt sie drei Mitarbeitende. Die Architektin hat damit zwei Positionen übernommen, die mit völlig unterschiedlichen Blickwinkeln verbunden sind. Doch der scheinbare Widerspruch ist von Vorteil.

Ina Deutschmann studierte in Cottbus und Dresden Architektur und im Fernstudium in Zwickau Wirtschaftsingenieurwesen. Anschließend war sie unter anderem in Architekturbüros in Dresden und Pirna tätig. Zum Januar 2016 wechselte sie in den Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement. Zunächst war sie im Allgemeinen Landesbau tätig, später im Referat Projektentwicklung im Fachgebiet Hochbau 1 der SIB-Zentrale. Hier verantwortete sie die frühen Planungsphasen, erarbeitete Zielplanungen, Studien und Konzeptionen, betreute den Prozess der Bau-rechtserlangung für Grundstücke und wirkte an der Erstellung der Qualifizierten Bedarfsanmeldungen mit. Erfahrungen sammelte sie auch in der Fachkoordination.

*„Den damaligen Wechsel in den Öffentlichen Dienst empfand ich als Kreative und Selbstständige zunächst als große persönliche Umstellung – die Arbeit hier ist jedoch sehr vielseitig und zudem arbeitnehmer- und familienfreundlich“,* verrät sie.

Das Thema EFRE ist Ina Deutschmann aus jahrelangem Tagesgeschäft im Baubereich vertraut. Neu ist für sie hingegen die Verantwortung für die Prüfung der Vergabe bei EFRE-geförderten Baumaßnahmen. *„Die mit diesem Aufgabenzuwachs und mit der hinzukommenden Personalverantwortung verbundene persönlich-fachliche Weiterentwicklung fordert und motiviert mich zugleich“,* berichtet sie. *„Dass ich nach neun Jahren im SIB diese beiden Positionen bekleiden darf, weiß ich zu schätzen“,* lobt Ina Deutschmann.

## Gegensätzliche Aufgaben

Die beiden unterschiedlichen Funktionen werden ihr viel abverlangen: In ihrer Verantwortung als EFRE-Primärprüferin muss sie mit ihrem Team durchaus kritisch auf die Vorlagen aus dem ihrem direkten Vorgesetzten unterstellten Baubereich schauen. *„Das muss kein Widerspruch sein: Letztlich wird es unsere Effizienz erhöhen“,* schätzt sie ein. *„Zweifellos erfordern die gegensätzlichen Aufgaben aber auch, dass ich mir eine gewisse Unabhängigkeit bewahre.“* Die EFRE-Primärprüfstelle führt stichprobenhaft Vergabeprüfungen und Vor-Ort-Begehungen durch. Wird bei Prüfungen eine Unregelmäßigkeit im Vergabeverfahren festgestellt, ermittelt sie anhand von Leitlinien der EU die Schwere des Vergabeverstößes und leitet daraus einen Vorschlag zu möglichen Korrektursätzen ab.

Bisher war die EFRE-Primärprüfung beim Kaufmännischen Geschäftsführer Oliver Gaber angesiedelt und wurde von Uwe Tischer geleitet. Seit Januar 2025 ist die EFRE-Primärprüfstelle zu einer eigenen Organisationseinheit ausgegliedert. Uwe Tischer war ihr eine wertvolle Unterstützung beim Einarbeiten.

Als Persönliche Referentin des Technischen Geschäftsführers ist Ina Deutschmann für Analysen, Recherchen und Auswertungen sowie für die Klärung von Einzel- und Grundsatzfragen in dessen Bereich zuständig. Zudem obliegen ihr die Vor- und Nachbereitung sowie Organisation seiner Besprechungen. Ebenso bereitet sie Entscheidungsvorlagen vor und erarbeitet Stellungnahmen und Präsentationen für ihn.

Die beiden nun von Ina Deutschmann bekleideten Tätigkeiten sind nicht nur inhaltlich gegensätzlich. Ihr ist bewusst: *„Während die Aufgabe der persönlichen Referentin eine enorme, auch zeitliche Flexibilität erfordert, ist die Leitung der EFRE-Primärprüfstelle, nicht zuletzt durch die wertvolle Unterstützung meines Teams, nicht so sehr der Hektik des Tagesgeschäfts ausgesetzt. Dennoch stehe ich natürlich auch meinen Mitarbeitenden gegenüber in der Pflicht.“*



## Architekturwettbewerb zum Neubau der HTW Dresden am Campus Pillnitz entschieden

Die Niederlassung Dresden II führte für den Neubau eines Seminar- und Laborgebäudes einen Architekturwettbewerb durch. Nach eingehender Prüfung der Entwürfe wählte am 9. April eine neunköpfige Jury den Entwurf des Büros O+M Architekten GmbH aus Dresden mit LOR Landschaftsarchitekten Otto + Richter PartGmbH aus Dresden als Sieger aus. Das Preisgericht überzeugte besonders die maßstabsgerechte Einbindung des L-förmigen Baukörpers in den Kultur- und Landschaftsraum Pillnitz sowie der gut platzierte Eingangsbereich mit den angrenzenden öffentlichen Veranstaltungs-

räumen, wodurch eine Vernetzung zu dem bestehenden Hochschulcampus entsteht. Die begrünten Dachflächen werden über ein Staffelgeschoss funktional erschlossen und sollen künftig der Lehre und Forschung dienen. Besonderer Wert wurde auf die Nachhaltigkeit gelegt. Der Siegerentwurf setzt beispielsweise durch die Verwendung von Holz als Baumaterial die Grundlagen für ressourcenschonendes Bauen. Das Bauvorhaben ist zur Realisierung im Rahmen der Initiative "Neues Europäisches Bauhaus" – im Rahmen der EFRE-Förderperiode – vorgesehen.\*



Visualisierung des Seminar- und Laborgebäudes der HTW Dresden in Pillnitz

# Auf einen Blick

## IT – SIB verbessert Ausfallsicherheit weiter

Um künftig eine verbesserte Ausfallsicherheit und Performance der IT-Infrastruktur des SIB gewährleisten zu können, wurde nach einem Notfall im November 2023 ein neues IT-technisches Konzept erarbeitet. Der zentrale Storage-Cluster war damals für einige Tage ausgefallen. Jörg Mothes, Leiter IT des SIB, betont: „Wir haben in einem intensiven Lessons-Learned-Prozess analysiert, was wir technisch und organisatorisch verbessern können. Schon im Februar 2024 hatten wir ein tragfähiges Konzept erarbeitet. Wir sind dankbar, dass die Geschäftsführung bereits im März die Mittel dafür freigemacht hat, sodass wir im Frühjahr 2025 den georedundanten Metro-Cluster in Betrieb nehmen konnten.“

Vorbereitend wurde der bisher in Chemnitz stehende Teil der IT-Infrastruktur in das Rechenzentrum nach Kamenz verlagert und teilweise erneuert. Parallel dazu wurde die IT-Infrastruktur am Hauptstandort, dem Landesrechenzentrum Steuern in Dresden, deutlich aufgewertet. Beiderorts wird zukünftig der gesamte Datenbestand des SIB vorgehalten und über zwei getrennte Glasfaserleitungen mit unterschiedlichen Leitungswegen synchron gehalten. Dies wird die Ausfallsicherheit und Verfügbarkeit der Daten deutlich erhöhen.

„Mit unseren Maßnahmen sind wir einen Riesenschritt weiter, sind IT-technisch zukünftig besser und zukunftsweisender aufgestellt. Dies wird am Ende nicht nur uns die Arbeit erleichtern, sondern auch allen Bediensteten Performancevorteile und eine bessere Verfügbarkeit bringen. Natürlich werden wir aber auch mit der neuen IT-Technik keinen 100%igen Schutz vor Ausfällen erreichen können“, schätzt der Sachbearbeiter Infrastruktur IT Tobias Röbler ein.



Jörg Mothes

## SIB übergibt moderne und barrierefreie Diensträume an die Sächsische Datenschutz- und Transparenzbeauftragte

Der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) hat im Frühjahr die neuen Diensträume in der Maternistraße 17 in Dresden an die Sächsische Datenschutz- und Transparenzbeauftragte Dr. Juliane Hundert übergeben. Die SIB-Niederlassung Dresden I hat die Räumlichkeiten im 1. und 2. Obergeschoss angemietet und anschließend den nutzerspezifischen Aus- und Umbau unter Beachtung der denkmalschutzrechtlichen Vorgaben koordiniert. Besonders hervorzuheben ist, dass

die beiden übereinander liegenden Büroeinheiten mit 40 Arbeitsplätzen barrierefrei gestaltet sind, um allen Mitarbeitenden und Besuchern einen uneingeschränkten Zugang zu ermöglichen.

Oliver Gaber, Kaufmännischer Geschäftsführer des SIB: *„Mit den neuen Diensträumen zeigen wir, wie moderne und zukunftsorientierte behördliche Unterbringung gestaltet werden kann – mit einem klaren Bekenntnis zu Inklusion und zeitgemäßen Arbeitsbedingungen.“*



Dr. Juliane Hundert, Sächsische Datenschutz- und Transparenzbeauftragte, und Oliver Gaber, Kaufmännischer Geschäftsführer des SIB

## Gute Studienbedingungen für den Polizeinachwuchs: Campus der Fachhochschule der Polizei in Rothenburg wird erweitert

Die Fachhochschule der Sächsischen Polizei in Rothenburg wächst weiter. Mit drei neuen Unterkunftsgebäuden wird der Campus umfassend erweitert und den steigenden Ausbildungszahlen angepasst. Am 14. April wurde das Richtfest in Anwesenheit von Sachsens Finanzminister Christian Piwarz und Innenminister Armin Schuster gefeiert.

Der Freistaat Sachsen setzt auf exzellente Ausbildungsbedingungen am Standort Rothenburg, um den Studierenden der Polizei ein best-

mögliches Umfeld zu bieten. Ein wesentlicher Schritt ist das Ende der dezentralen Unterbringungseinrichtungen. Durch die Unterbringung in den neu entstehenden Gebäuden wird künftig das Campusleben gestärkt, das den Austausch und das Netzwerk unter den Studierenden fördert.



Der Richtkranz wird auf das Dach gehoben.

## SIB realisiert Unterbringung des universitären Zentrums für Künstliche Intelligenz in Leipzig

Durch die SIB-Niederlassung Leipzig II wurde Mitte April die letzte von vier Mietflächen im Löhrs Carré an die Universität Leipzig übergeben, um dort das ScaDS.AI Dresden/Leipzig – „Zentrum für skalierbare Datenanalyse und Künstliche Intelligenz“ – unterzubringen.

Die Einrichtung bündelt die KI- und Data-Science-Expertise der Universität Leipzig, der Technischen Universität Dresden sowie

von zehn außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erforschen die Anforderungen von KI-Anwendungen an qualitativ hochwertige Daten und formalisiertes Wissen, um präzise und zuverlässige Vorhersage- sowie Analyseergebnisse zu ermöglichen. Die Forschungsthemen sind vielfältig und interdisziplinär – von der Medizin über Erd- und Umweltwissenschaften, Physik, Chemie, Meteorologie, Neurowissenschaften bis zu Mathematik und Informatik.



Unterbringungsraum des ScaDS.AI Dresden/Leipzig – Universität Leipzig

Landgestüt Moritzburg

Sebastian Schurig, Volker Mitschke  
und Beatrix Nau sorgen für beste  
Bedingungen.

(Seite 10)



**RECYCLED**  
Papier aus  
Recyclingmaterial  
FSC® C169433



Druckprodukt mit finanziellem  
**Klimabeitrag**  
ClimatePartner.com/16639-2506-1001